

Rede des Oberbürgermeisters Silvio Witt anlässlich der Immatrikulationsfeier der Hochschule Neubrandenburg in der Konzertkirche am 19. September 2022

Sehr geehrter Rektor Professor Teschke, lieber Gerd,
sehr geehrte Abgeordnete des Landtages,
sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden, Vereinen, Behörden, aus der Politik und dem gesellschaftlichen Leben,
vor allem aber, lieber Studierende und Erstsemester,

die Festrede bei der Begrüßung der Erstsemester hat eine lange Tradition. Ministerinnen und Minister, Landtagspräsidentinnen und auch ich durften sie schon einmal halten. Nun weiß ich nicht, ob ich nach sieben Jahren einfach mal wieder dran war oder aber man mit meiner Wahl als heutigen Redner die Verbindung zwischen der Hochschule und der Stadt unterstreichen möchte. Vielleicht hatte ja auch ein besserer Redner oder bessere Rednerin keine Zeit. Bei all den Problemen in der Welt wäre dies nur allzu verständlich. Wie dem auch sei, ich habe mir vorgenommen, in den kommenden Minuten nur positive Sachen zu erzählen. Das tut gut und ist hoffentlich zielführend.


Also, fangen wir an.

Wer Neubrandenburg sagt, muss auch vier Tore sagen. Das wird schon beim Lesen unserer Ortseingangsschilder deutlich. Doch, Sie, liebe Studierende, haben sich für eine weitaus spannendere Stadt entschieden, als der Name vielleicht auf den ersten Blick vermuten lässt. Viele Neubrandenburger kürzen den Namen sowieso ab und sagen „NB“. Das scheint ziemlich hipp zu sein. Neulich las ich dieses Kürzel auch auf Turnschuhen.

Der Ursprung des Namens erklärt sich wie folgt: Wir wurden aus dem Brandenburgischen heraus gegründet, das ist nicht so schwer zu erraten. Es wird Ihnen bald sehr oft passieren, dass man denkt, Sie würden in Brandenburg studieren. Aber wir sind eben mehr als Brandenburg, wir sind neuer, moderner und mecklenburgischer. Man sagt übrigens Meeeeecklenburg. Es muss bei uns immer schön langgezogen klingen. Ein „ä“ ist bei uns ein langes „e“ - wie in „Solidarität“ oder „Ähre“ - dem Ende einer Getreidepflanze.

Das haben wir vielleicht von Fritz Reuter, dem weltberühmten niederdeutschen Dichter. Der blieb sieben Jahre in unserer Stadt. Quasi die gesamte Bachelor- und Masterstudienzeit, wenn man sich Zeit lässt, zusammengerechnet. Hier wurde er nicht nur berühmt, sondern auch sehr reich. Leider hat er - wie die meisten Studierenden auch - sehr gern gefeiert. Daher hat seine Frau seinerzeit entschieden, ihn von seinen Neubrandenburger Saufkumpanen durch Umzug nach Eisenach zu trennen.

Dann ist es doch besser, Sie treiben bei uns Sport. In 69 Vereinen können Sie dies in Neubrandenburg tun. Auf dem Wasser, im Wasser, in der Luft, im Stadion, auf der Matte oder beim Schach. Es ist gut möglich,



dass Sie dabei eine Olympiasiegerin oder einen Olympiasieger treffen. Davon hat Neubrandenburg acht - und viele von ihnen leben weiterhin in der Vier-Tore-Stadt. Sie sollten es beim Joggen daher nicht übertreiben, es könnte sein, dass Sie versuchen einen Olympioniken zu überholen.

Die Hochschule haben Sie ja schon gesehen. Sie liegt fast direkt am Tollensesee und am Kulturpark. Da ist also die Ausrede, dass die nächste Trainingsstätte zu weit weg ist, keine ausgesprochen gute.

Apropos Hochschule, sie ist übrigens der letzte Hochschulneubau der DDR und wurde kurz vor der Wende als Pädagogische Hochschule in Betrieb genommen. Der Geist von einst ist Gott-sei-Dank verschwunden und auch baulich ist viel passiert. Das Land investiert viel in die Hochschule Neubrandenburg. Dankenswerterweise so über die Haushaltsjahre verteilt, dass quasi jedes Erstsemester etwas von den Bauarbeiten hat.


Demnächst soll der Bibliotheksneubau beginnen. Der erfuhr deutschlandweit Berühmtheit, da dafür sechs Linden weichen müssen. Im Brandenburgischen hat man sich über diese Diskussion gefreut, da man dadurch fast unbemerkt eine Autofabrik in einen Wald bauen konnte.

Autos braucht man bei uns so gut wie gar nicht, wenn man ein Fahrrad hat. Verglichen mit Berlin sind wir so gut wie autofrei und haben breite Radwege. Für hiesige Verhältnisse ist die Sachlage aber eine andere. Seien Sie daher nicht verwundert, wenn Sie in der Tageszeitung lesen, es gab gestern einen Stau ä, von dem Sie gar nichts bemerkt haben. Bei mehr als 20 Fahrzeugen reden wir von Megastau, bei mehr als 50 von Verkehrschaos. Sie werden es erleben.

Die Tageszeitung heißt bei uns Nordkurier. Hier erfahren Sie alles Wichtige aus dem städtischen Leben. Wo Stau ist, welcher Rasen nicht gemäht ist und warum das letzte Open-Air-Konzert zu laut war. Aber im Ernst - wir können nicht ohne den Nordkurier. Es ist verhext - keiner kauft ihn angeblich und trotzdem weiß jeder was drinsteht.

Kleingärten sind auch immer wieder Thema, denn wir sind Kleingartenhauptstadt Deutschlands. Nirgendwo in unserem Land steht den Einwohnenden mehr Kleingartenfläche zu Verfügung, als bei uns. Ihre Parzelle wartet also schon auf Sie. Es dürfen gern auch zwei sein.

Wir Neubrandenburgerinnen und Neubrandenburger sind übrigens sehr weltstädtisch. Wir haben einen Kuhdamm und einen Boulevard. Und einen Ring, der die längste Einbahnstraße in Mecklenburg-Vorpommern ist, da er ja nie endet. Unser zweithöchstes Gebäude heißt „Kulturfinger“ und ist einer von drei Aussichtstürmen, von denen aus man einen herrlichen Blick über die Stadt genießen kann.



Nun möchte ich meinen Werbeblock langsam beenden. Nicht ohne die Wirtschaft zu vergessen. Neubrandenburg ist Industrie-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Verwaltungsstandort. Und alle wollen Sie!

Zu meiner Zeit habe ich Glück gehabt, wenn der Pförtner meine Bewerbung entgegengenommen hat. Heute lädt der Geschäftsführer eines Unternehmens Sie zum Essen ein und Sie erzählen ihm dann, wie Sie sich das so mit dem Arbeiten vorstellen. Naja, so oder so ähnlich.

Was ich sagen möchte - Neubrandenburg ist eine wunderbare Stadt. Ich kann mir keinen schöneren Platz zum Leben vorstellen.

Im nächsten Jahr feiern wir ein großes Jubiläum. Dazu sind Sie natürlich herzlich eingeladen. Damit man die Feier nicht verpasst, gibt es gleich ein ganzes Festjahr. Es beginnt an unserem Stadtgeburtstag, dem 4. Januar. Unser Gründungsjahr ist übrigens 1248. Das ist ganz einfach zu merken, Sie müssen nur die jeweilige Zahl davor verdoppeln - 1, 2, 4, 8.

Den Auftakt feiern wir wie gewohnt in dieser wunderschönen Konzertkirche. Hier finden nur besondere Veranstaltungen statt. Wie zum Beispiel Ihre Immatrikulation. Berühmtheiten wie Montserrat Caballé, Alfred Brendel und Kent Nagano sind hier schon aufgetreten. Die Kirche ist fast so alt wie die Stadt und ist wie sie leider vier Mal nahezu vollständig zerstört worden. Aber wir Neubrandenburgerinnen und Neubrandenburger sind Optimisten und packen die Sachen immer wieder neu an.

Also, werden Sie echte Neubrandenburgerin oder echter Neubrandenburger - wir würden uns freuen.

Viel Spaß beim Studium und alles Gute für Sie.